

## **URheberRECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus**

### **Sende-Manuskript**

**Interview (Radiofeature) mit Dr. Manfred Böhm, Diplomtheologe Erzbistum Bamberg in Aachen/Deutschland November 2019**

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Natürlich haben sich die Zeitläufe verändert und alles Mögliche. Aber die einzelnen Strukturen sind geblieben. Das heißt dort wo es möglich ist zementieren die Reichen, die Mächtigen ihre Macht. Auch gesetzlich. Wo es keine Gegenmächte gibt, da geht es dann völlig ohne Probleme scheinbar ab. Und das war war bei Thomas Morus in 'Utopia'. So beschreibt er das ja auch. Und es gibt ja die Elitenforscher, die sagen ja durchaus, dass es natürlich das obere und das hohe Bürgertum gibt, aus dem heraus sich die Hauptpositionen aus der Wirtschaft rekrutieren. Von daher gehen die Machtverhältnisse einfach natürlich immer so weiter und bleiben immer in den selben Händen.*

### **Sprecher**

Sagt Dr. Manfred Böhm zum Verhältnis von Arm und Reich über mehrere Jahrhunderte hinweg. Er ist Gast auf dem EZA-Startseminar vom 28. bis 29. November 2019 in Aachen mit dem Thema „Überlegungen aus der Christlichen Soziallehre. Der Mensch ist das Maß“. Neben dem Europäischen Zentrum für Arbeitnehmerfragen EZA aus Königswinter ist das Nell-Breuning-Haus aus Herzogenrath der Hauptorganisator dieses europäischen Seminars. Unter der Überschrift „Ökologischer Wandel - eine Bedrohung wird zur Chance. Auf dem Weg zu einer sozialen Transformation; nicht über, sondern mit den Arbeitern. Für einen globalen Nachhaltigkeitsvertrag, der von Innovation angetrieben wird“. Wichtige Vertreter aus den Mitgliedsorganisationen der EZA treffen sich – um thematische Schwerpunkte der Zukunft zu besprechen. Zirka einhundert Teilnehmende verfolgen die Referate und Diskussionen in sechs simultan angebotenen Sprachen. Es geht um den europäischen sozialen Dialog, den Klimawandel, der Green Economy, den Green Jobs, die Energiewende wie zum Beispiel den Kohlebergbau in Polen, die Ressourcenverwendung wie zum Beispiel Bambus als neues Aluminium. Arbeit ist das halbe Leben – heißt es ja. Aber sie hat – wie alles – zwei Seiten. Zum Beispiel Arbeitsplatzsicherheit und Freiheit, Einkommen und Existenzminimum. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Wir rennen ihr natürlich auf der einen Seite hinterher. Ganz pragmatisch, weil wir unseren Lebensunterhalt sichern müssen. Aber auch weit tief gehender. Weil wir als Menschen findige Wesen sind. Und in Kontakt treten wollen mit Mensch und Umwelt. Weil wir gestalten wollen. Arbeit ist, wenn man so will, in unseren Genen angelegt. Wir möchten gerne etwas tun. Deshalb rennen wir der Arbeit hinterher. Auf der anderen Seite werden wir von der Arbeit, von dieser Arbeit, dann auch aus der Bahn geworfen. Nämlich wenn wir sie verlieren. Wenn wir arbeitslos werden. Wenn wir zu viel Arbeit haben. Wenn wir vor lauter Arbeit nimmer aus dem Hemd schauen können. Wenn sie uns krank macht. Wenn sie uns überfordert. Dann ist diese Arbeit, die uns so wichtig ist, wird dann eigentlich zu einer Bedrohung für uns. Und wir müssen ,zumindest dann zeitweise, aussteigen.*

### **Sprecher**

„Zuerst kommt das Fressen und dann die Moral“. Das ist ja auch diese Doppelgesichtigkeit. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Da sprechen sie im Grunde das Thema der prekären Arbeit an. Weil Menschen natürlich vom Arbeitsmarkt unter einen massiven Existenzsicherungsstress gesetzt werden. Weil sie nur befristete Arbeitsverhältnisse haben. Oder prekäre Arbeitsverhältnisse. Und im Grunde keine Zukunftsplanung machen können. Die kriegen ja nicht einmal einen Kredit bei der Bank, um sich eine Wohnung einzurichten, wenn sie einen Partner haben oder irgend so etwas, wenn sie das möchten. Wenn wir, so zu sagen, nicht das Gefühl der Sicherheit haben, so wie es die Maslow'sche Bedürfnispyramide ziemlich unten ansetzt, dann können wir unsere besten Kräfte nicht entfalten. Und das sind unsere kreativen Kräfte und unseren sozialen Kräfte. Und das behindert uns dann am vollen Menschsein. Und deshalb sagt auch die Katholische Soziallehre, dass das im Grunde eine Form von Gewalt ist.*

### **Sprecher**

In einer Enzyklika aus dem Jahre 1891 wird die Situation der arbeitenden Menschen in Europa beschrieben. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Rerum Novarum, die erste Sozialenzyklika von Papst Leo XIII 1891. Und er sagt eben: ‚Der Arbeiter fügt sich aus reiner Not dem, was ihm vom Unternehmer auf erlegt wird – so heißt das Gewaltleiden‘. Das heißt kein Arbeiter würde freiwillig ein prekäres Arbeitsverhältnis, wenn ihn nicht die Not dazu zwänge.*

### **Sprecher**

Das Israelitische Recht setzte sich dafür ein, dass die armen Menschen geschützt werden. Und das Antik-Römische Recht wollte eher das Eigentum schützen.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Also wir hier in Mitteleuropa leben definitiv in den Traditionen des Römischen Rechts, in dem das Eigentum im Mittelpunkt steht. Und wenn man sich das Bürgerliche Gesetzbuch anschaut, dann gibt es sehr viele Paragraphen, die dem Schutz des Eigentums gewidmet*

*sind. Wir haben auch dieses andere, dieses Israelitische Recht. Beispielsweise mit der Sozialpflichtigkeit des Eigentums im Grundgesetz. Da ist etwas hinüber gerettet worden. Das heißt Privateigentum ist nicht absolut, wie es bei den Römern war. Sondern da gibt es noch eine Korrekturmöglichkeit. Bei dem Israelitischen Recht steht der Arme und der Schutz und nicht das Eigentum. Und deshalb kann man auch im Israelitischen Recht die Eigentumsordnung ändern, wenn es notwendig wird, um die Armen zu schützen.*

### **Sprecher**

Die Christliche Soziallehre, haben sie gesagt, ist ja eigentlich die Botschaft. Aber warum kommt das bei den Menschen irgendwie nicht an?

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Manche sagen: „Die Katholische Soziallehre ist das best gehütete Geheimnis der Katholischen Kirche. Es gibt sie wirklich. Sie ist auch wichtig. Aber es braucht auch, so zu sagen, starke Träger, die sie in der Welt weiter bringen. Das heißt die Kirchen sollten sich im Grunde dieser Botschaft neu besinnen und sie in diese Welt von heute hinein sagen. Das wird sie gebraucht. Und wenn wir es nicht tun, tut es keiner.*

### **Sprecher**

Besitz ist falsch verteilt im Zusammenhang damit, dass sie gesagt haben, dass Gott eigentlich alles besitzt. Wenn Gott alles besitzt, dann möchte ich einmal seine Besitzurkunde sehen.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Das geht natürlich nur, wenn man das auf dem Boden dieser Religion auch natürlich anerkennt. Und diese Besitzurkunde die gibt es natürlich nicht. Außer in jeden Versen Levitikus 25, 23 im dritten Buch Mose, wo dieses so benannt worden ist. Hat den Hintergrund im Grunde, und das ist die damalige Aussage, dass der Besitz an den Produktionsmitteln einer agrarischen Gesellschaft wie damals, als Grund und Boden, niemals ein Hort barer Vermögensgegenstand für die wenigen Reichen sein können, sondern er ist im Grunde dem normalen Verkauf entzogen. Weil er eben Gott gehört. Das ist eigentlich die Botschaft. Und er will es allen zuteilen. Alle sollen davon einen Nutzen haben. Und das ist eigentlich hinüber gerettet in die Katholische Soziallehre. Der erste Grundsatz der Katholischen Soziallehre heißt: Die Güter dieser Erde sind für alle da, nicht nur für die Reichen.*

### **Sprecher**

Das klingt sehr nach dem gesellschaftlichen System des Sozialismus oder?. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Ich glaube nicht, dass es sozialistisch ist. Die Katholische Soziallehre die gibt es jetzt wirklich schon lange, lange Jahre. Aber unsere ganze Gesellschaft ist, so zu sagen, mentalitätsmäßig in den letzten dreißig Jahren unter dem neoliberalen Paradigma so weit weg gerückt und in Richtung individueller Liberalismus gerückt, dass die Katholische Soziallehre, die das Gemeinschaftsprinzip, das Solidaritätsprinzip betont, plötzlich als links*

*außen und als sozialistisch erscheint. Aber es ist nicht in dem Sinne so, weil sie den Menschen in den Mittelpunkt stellt.*

### **Sprecher**

„Ich mache jede Arbeit. Auch deine.“ Sagt ein Roboter in ihrem Vortrag. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Wenn das cyber-physical-system, diese große Maschine, die also autonom und intelligent und in Echtzeit und rechtsverbindlich funktioniert, dann muss man natürlich fragen: „Wer gibt die Algorithmen, nach denen diese Maschine funktioniert? Wer gibt die Algorithmen mit welchem Interesse in Auftrag?“ Wir müssen diese Frage stellen. „Wer hat die eigentliche Macht in der Gesellschaft?“ Weil der hat auch die Macht der Verteilung in der Gesellschaft. Und wenn wir die nicht lösen im Sinne einer größeren sozialen Gerechtigkeit, wird es noch stärker zu Verwerfungen kommen als bisher. Dann wird sich der Reichtum in der Mitte noch mehr versäulen. Die Reichen werden immer reicher werden und wissen gar nicht mehr, was sie damit machen sollen. Und an den Rändern werden durch die Zentrifugalkräfte immer mehr an den Rand und darüber hinaus geschleudert werden.*

### **Sprecher**

Vielleicht wird es ja Zeit, dass Gewerkschaften und kirchliche Organisationen eigene Algorithmen entwickeln, um in der Arbeitswelt der Zukunft den sozialen Dialog führen zu können. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Die Digitalisierung wird kommen. Ob wir dafür oder dagegen nicht. Es kommt darauf an, sie zu gestalten. Wir wissen ja noch gar nicht, in welchem Prozess jetzt, wenn man vom Ende her darauf schauen könnten, an welcher Stelle wir denn jetzt der Digitalisierung sind. Aber klar ist auch: Es wird nicht alles kommen, was technisch möglich ist. Es wird nur das kommen, was sich rechnet für die, die die Algorithmen in Auftrag geben. Wichtig dabei ist, dass wir es so gestalten, dass es nicht nur vom technisch Möglichen her gedacht wird, sondern von dem, was die Menschen darin auch brauchen, damit sie zu ihrem Menschsein kommen.*

### **Sprecher**

Für die katholische Soziallehre ist dieser Weg der sozialen Transformation auch eine Chance auf einen gerechteren Ausgleich zwischen den Menschen. Dr. Manfred Böhm.

### **O-Ton Dr. Manfred Böhm**

*Die Katholische Soziallehre hätte es jedenfalls verdient, dass sie breiter und tiefer in der Gesellschaft diskutiert wird. Weil ich glaube, dass da Ansatzmöglichkeiten sind, die in dieser Gesellschaft den Menschen, nicht nur in dieser Gesellschaft, auch weltweit wirklich weiter helfen können. Denn wie es Papst Franziskus sagt: „Die sozialen Probleme und die ökologischen Probleme auf dieser Welt sind nicht zwei verschiedene Dinge, sondern sind die zwei Seiten der einen Medaille“. Und diese eine Medaille die wird geworfen, so zu sagen, derzeit von einem strukturell perversem System. So nennt er das. Und es ist der derzeitige Kapitalismus, der einfach zu viele Opfer produziert und zu wenig Gewinner in der Mitte übrig lässt.*